

Dato an, nicht mehrer, vor alle Steinmezarbeit zu bezahlen verlange, alß waß der Arbeitslohn deren Arbeitern betragen, zu mahlen ich ein Geliebt gemacht, zu dissem Kirchengebäu, alle von mir anverlangte Steinmezarbeit ohne Xer [Kreutzer] Nutzen zu verfertigen, ja allen Zeig und Gesölln umbsonst zu halten: und kimpfftig hin, mir oder meinem Erben von dissem ganzen Gebäu der von mir gemachten Steinmezarbeit nichts mehrer dan vor alle glate ortinari Stein, wie solche Nahmen haben mögen, den Schu vor 5 $\frac{1}{2}$ Xer, und die Gesümsarbeit es möge auch solche sein wie es wolle oder gemert werden möchte, den Schu per 11 Xer zu bezahlen. Zu wohrer Uhrkundt dess habe ich diss Revers von mir gegeben und mit eigener Handunterschrift und Pötttschafft gefertiget.

Statt Egenburg den 9. Aprillis 1745.

L. S.)*

Franz Leopold Formacher

O

Königl. und burgl. Steinmezmeister alda



Fig. 489 Dreieichen, Pfarrkirche, Westfront (S. 426)

Der Freskenschmuck der Kirche rührt größtenteils von Paul Troger und seinem Schüler Hauzinger (1760) her. Die beiden Medaillons über der Westempore wurden 1768 von Johann Bergel gemalt. Im selben Jahre malte er auch das Altarbild hl. Benedikt, das Abt Berthold von Altenburg stiftete. Das 1768 gemalte Altarbild St. Leopold von Johann Martin Schmidt wurde 1801 vom Grafen Ernst Hoyos gespendet. Der Dechant nannte sie 1765 eine herrliche, schöne Kirche, mit 7 Altären und allen Geräten

*) In einem Schilde das Steinmetzzeichen des Meisters, darüber die Initialen *F. L. F.*